

[418.]

Leipzig, den 1. Januar 1841.

P. P.

Ich habe die Ehre, **Ihnen** anzuzeigen, daß ich mit ultimo December aus meinem geschäftlichen Verhältniß als stiller Theilhaber der Firma: **Goedsche & Comp.** in **Chemnitz** ausgeschieden und mich bestimmt habe, mein nur **mir** allein eigenthümliches, zeither unter der Benennung: **Expedition des Gewerbeblattes** für Sachsen in **Chemnitz** betriebenes Verlags-geschäft nach hier zu verlegen und unter meines Namens Firma:

ROBERT BINDER in **Leipzig**

fortzuführen.

Ich bitte **Sie** um dessen Notiznahme und ergreife diese Gelegenheit, zugleich **Ihrem** fort-dauernden geschäftlichen Wohlwollen meine Verlags-Unternehmungen zu empfehlen, namentlich aber dem von mir begründeten

Gewerbeblatt für Sachsen,

das mit dem Jahr 1841 seinen 6ten Jahrgang in erweiterter Form beginnt, eine fernere Berücksichtigung zur Erhöhung seines Debites zu schenken.

Verehrend zeichnet

ROBERT BINDER.

[419.] Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier in meiner Vaterstadt seit Juni v. J. eine Kunst- und Papierhandlung errichtet habe.

Da ich ganz besonders mein Hauptaugenmerk auf den Kunsthandel richten werde, so ersuche ich Sie ergebenst, mich dabei gütigst unterstützen zu wollen, und bitte ich zu diesem Ende

um Eröffnung eines Conto's sowie um Zusendung Ihrer Neuigkeiten, vorläufig in einfacher Anzahl.

Meine Commissionen hatte die Güte zu übernehmen:
Herr **Ludwig Schreck** in Leipzig.

Durch thätige Verwendung für Ihren Verlag, sowie durch

strenge Erfüllung übernommener Pflichten, werde ich stets das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen wissen.

Cassel im Januar 1841.

Gust. Ed. Vollmann.

[420.] **Inseraten-Tausch-Anerbieten.**

Verlegern von Journalen oder Hefeweise erscheinenden Werken in großen Auflagen offeriren wir in Tausch den Umschlag unserer **Wohlfeilsten Volksbibliothek** (jezt gegen 25,000 Auflage.)

zu Inseraten.

Hamburg, den 15. Jan. 1841.

B. S. Berendsohn's Buchhandlung.

[421.]

Zur Nachricht!

Unter heutigem Datum verschickte ich an alle werthen Geschäftsfreunde **einen specificirten Auszug der 1840ger Rechnung und 2 Remittenden-Fakturen,**

indem ich Sie hierdurch höflichst ersuche, mir den Rechnungsauszug mit Ihren Bemerkungen versehen recht bald zu retourniren, und von der Faktur bei dem Remissionsgeschäft den besten Gebrauch zu machen.

Achtungsvoll und ergebenst

G. F. Meyer, Vater,
und für

J. W. Meyer's Verlagshdl. in Darmstadt.

Gießen, 11. Januar 1841.

[422.] Da wir heute allen Handlungen, mit welchen wir in Verbindung stehen, unsere Remittendenfactur doppelt zugesandt haben, so ersuchen wir dieselben, sich dieser nun auch beim Remittiren zu bedienen und die darauf ausgesprochene Bitte:

uns Nichts zur Disposition stellen zu wollen, nicht unbeachtet zu lassen.

Berlin, den 16. Januar 1841.

Duncker & Humblot.